

Predigt zur aktuellen Krise der Kirche

(Tagesevangelium s.u.)

Jesus findet deutliche Worte: *Blinder! Brett vorm Kopf! Heuchler!*

Guter Baum, gute Frucht – schlechter Baum, schlechte Frucht.

Mit harschen Worten stellt er Extreme vor, *Splitter und Balken.*

Damit folgt er einer sehr alten weisheitlichen Tradition: Schwarz und Weiß gegenüberstellen und dadurch klarer sehen, auch da wo die Lage weniger übersichtlich ist.

Jesus fordert Selbsterkenntnis und Umkehr.

Noverim me – noverim te. So hebt ein Gebet von Augustinus an. Hätte ich nur mich schon erkannt, Jesus, ich hätte auch dich gefunden.

Noscere me – eine schöne geistliche Übung für die Fastenzeit.

Ich wünsche Ihnen und mir viel guten Geist dafür!

Guter Baum, gute Frucht – schlechter Baum, schlechte Frucht.

Wenn das so eindeutig ginge, auf welche Seite würden Sie die Kirche einsortieren?

Derzeit müssen wir viel Abgründiges und Trauriges verbuchen.

Die Schlussworte von Papst Franziskus zur Anti-Missbrauchskonferenz¹ sind leider enttäuschend. Da sind einige pathetische und drastische Wendungen drin und viel Relativierendes zum Gesamtphänomen sexueller Gewalt. Die Rede vom Teufel kann zumindest hierzulande keiner mehr ertragen. Was soll das denn – den Schwarzen Peter kann man nicht dem Teufel zuschieben!

Bisher hat die Konferenz also nur vage Ankündigungen gebracht.

Viele Stimmen fragen da: sind die Bischöfe eigentlich zu blöd, um die Lage zu erfassen?

Sind sie zu feige, sich zu hinterfragen? Zu ideologisch verbohrte, um überhaupt etwas ändern zu wollen? Der schlimmste Verdacht: sind die Bekenntnisse und Konferenzen am Ende nur taktische Spielchen?

Aktuelle Umfragen sagen: (1) nur 31% der US-Katholiken haben hohes Vertrauen in die Glaubwürdigkeit der Kirche – der mit Abstand niedrigste je erhobene Wert. (2) In Deutschland dürfte es kaum anders sein – Jeder Fünfte erwägt ernsthaft den Kirchenaustritt.

¹ („Konferenz zum Schutz Minderjähriger in der Kirche“)

Die Jugendsynode im letzten Jahr war mit ihrem extrem lahmen Ergebnis ein Reinfall. Die noch ungleich brennendere Anti-Missbrauchskonferenz endet ohne Konkretes. Man muss wirklich kein Kirchenhasser sein, um da den Kopf zu schütteln. Ist dieser „Laden“ unregierbar geworden? Ist die Kirche reformunwillig oder reformunfähig?

Auch ich raufe mir einigermaßen hilflos die Haare. Damit bin ich nicht allein, Sie können überall kritische Stimmen auch von Priestern finden. Bischof Franz-Josef Overbeck sagt, er hadere teils schon sehr mit der gegenwärtigen Gestalt von Kirche. Wörtlich: „Ich bin oft der Verzweiflung nahe.“ In seinem neuesten Hirtenbrief schreibt er: „Wir Bischöfe und unsere Kirche insgesamt haben inzwischen einen dramatischen Glaubwürdigkeits- und Vertrauensverlust erlitten, der christliches Leben in der Kirche ernsthaft bedroht.“

Darin hat er in meinen Augen völlig Recht: Die Kirche setzt ihre ganze Existenz aufs Spiel. Sie könnte zu einer kleinen Sekte von Spinnern degenerieren. Man muss sogar sagen: eine Kirche, die sich partout nicht ändern wollte, verstockt, hätte es gar nicht verdient, weiter zu bestehen!

Soweit ist es aber noch nicht. Die Lage ist ungewiss, aber offen. Bitte warten Sie gegebenenfalls mit dem Austritt...

Ich glaube nicht, dass die Kirche unwillig zur Veränderung ist. Ich glaube, dass in der Kirche weltweit die Einsicht gewachsen ist, welches Leid durch Kirchenmenschen und Kirchenstrukturen verursacht wurde. Ich glaube, dass die Stimmen der Mutigen nicht mehr zu überhören sind. Die Kirche wird handeln. Die Organisatoren der Konferenz treffen sich, um konkrete Konsequenzen zu besprechen. Die Glaubenskongregation hat weltweite Standards angekündigt, wie Prävention aussehen muss und wie Missbrauchsfälle verfolgt werden. Die strafrechtliche Verfolgung durch den Rechtsstaat ist da eingeschlossen.

In Deutschland ist seit 2010 schon sehr viel passiert. In unserem Bistum muss seither jeder und jede, der mit Kindern und Jugendlichen Kontakt hat, eine verbindliche Präventionsschulung machen. Erzbischof Stephan hat versprochen, den ganzen Komplex Missbrauch aufzuarbeiten. Ich glaube ihm, und wir dürfen ihn beim Wort nehmen.

Über vieles mehr wird zu reden sein, über Strukturen, Moral, Ämter etc. Leute wie Bischof Overbeck und unser Bischof machen mir Mut.

Mut ist für mich das Stichwort. Mut, die Kirche am Evangelium zu messen, und Hoffnung, dass sie selbst das konsequent tut. Mut ist eine zentrale Eigenschaft Jesu - verankert in einem tiefen Vertrauen auf den Gott des Lebens. Darin liegt auch Mut zur Selbsterkenntnis, und Mut, die eigene Würde und die des Anderen aktiv zu wahren und zu schützen.

Derzeit kann niemand sagen, wie das Fazit lauten wird. Schlechter Baum – Guter Baum. Zumindest aber sehe ich auch einige gute Früchte, und auch gute Ansätze.

Bischof Overbeck:

„Es geht nicht darum, eine bestimmte Gestalt der Kirche zu retten, wie sie uns vertraut geworden ist, sondern nach Wegen zu suchen, wie die Menschen von heute und morgen mit dem Gott Jesu Christi in Berührung kommen können.“

Evangelium – Lk 6, 39-45

In jener Zeit

³⁹sprach Jesus zu seinen Jüngern: Kann ein Blinder einen Blinden führen? Werden nicht beide in eine Grube fallen?

⁴⁰Der Jünger steht nicht über seinem Meister; jeder aber, der alles gelernt hat, wird wie sein Meister sein.

⁴¹Warum siehst du den Splitter im Auge deines Bruders, aber den Balken in deinem eigenen Auge bemerkst du nicht?

⁴²Wie kannst du zu deinem Bruder sagen: Bruder, lass mich den Splitter aus deinem Auge herausziehen!, während du den Balken in deinem eigenen Auge nicht siehst? Du Heuchler! Zieh zuerst den Balken aus deinem Auge; dann kannst du versuchen, den Splitter aus dem Auge deines Bruders herauszuziehen.

⁴³Es gibt keinen guten Baum, der schlechte Früchte hervorbringt, noch einen schlechten Baum, der gute Früchte hervorbringt.

⁴⁴Jeden Baum erkennt man an seinen Früchten: Von den Disteln pflückt man keine Feigen, und vom Dornstrauch erntet man keine Trauben.

⁴⁵Ein guter Mensch bringt Gutes hervor, weil in seinem Herzen Gutes ist; und ein böser Mensch bringt Böses hervor, weil in seinem Herzen Böses ist. Wovon das Herz voll ist, davon spricht der Mund.